

## Was wir erreicht haben

Weltweit sind mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen von weiblicher Genitalverstümmelung (Engl.: Female genital mutilation, FGM) betroffen. Die Praktik, welche eine teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien umfasst, stellt eine grundlegende Kinder- und Menschenrechtsverletzung dar. Im Kontext globaler Migration ist FGM mittlerweile auch in den EU-Mitgliedstaaten angekommen. Es wird davon ausgegangen, dass Hunderttausende Frauen betroffen und Tausende Mädchen gefährdet sind.

Im Rahmen dieses Projektes haben wir Migrantinnen und Migranten in afrikanischen Communities in Hamburg gestärkt, damit sie sich für die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung einsetzen. Der soziale Druck auf Familien und Einzelpersonen, an der Praktik festzuhalten, wurde dadurch verringert. Auch der Stigmatisierung nicht-beschnittener Mädchen wurde dadurch entgegengewirkt. 18 Schlüsselpersonen, darunter religiöse Autoritäten, Vertreterinnen von Frauengruppen sowie Frauen und Männer aus betroffenen afrikanischen Communities haben wir zu sogenannten CHANGE Agents und Champions ausgebildet, damit sie langfristig zu einem Einstellungswandel und Verhaltensänderungen in ihren Gemeinden beitragen konnten. Auch nach Projektende setzen sie sich, zum Teil im Rahmen eigener Projekte und Vereine, gegen FGM und für die Rechte von Frauen ein.

## ERFOLGE

- Zwölf CHANGE Agents und sechs CHANGE Champions wurden umfassend zu religiösen, medizinischen und rechtlichen Aspekten von FGM, zu Konfliktmanagement und Frauenrechten geschult.
- Sie setzen sich auch weiterhin in ihren Communities, im Rahmen eigener Projekte und Vereine für die Rechte von Frauen und die Abschaffung von FGM ein.



## PROJEKTREGION:

Hamburg

## PROJEKTLAUFZEIT:

Januar 2016 – Januar 2018

## BUDGET:

307.976 € (EU: 150.381 €, Stiftung Hilfe mit Plan: 157.595 €)

## ZIEL:

Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung in ausgewählten afrikanischen Communities in Deutschland

## MASSNAHMEN:

- Analyse, wie stark einzelne Communities an der Praktik der weiblichen Genitalverstümmelung festhalten und warum sie das tun
- Ausbildung von Migrantinnen und Migranten zu CHANGE Agents, damit sie sich für Verhaltensänderungen und die Abschaffung der Praktik einsetzen
- Fördern der öffentlichen Diskussion und Enttabuisierung des Themas

## Was wir für den Projekterfolg getan haben

### Ausbildung der CHANGE Agents und Champions

Im ersten Jahr schulte Projektkoordinatorin Gwladys Awo Männer und Frauen aus afrikanischen Communities in Hamburg und bildete sie zu sogenannten CHANGE Agents und Champions aus. In 13 Schulungsmodulen setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den religiösen, sozialen, medizinischen und rechtlichen Aspekten der weiblichen Genitalverstümmelung auseinander. Sie brachten dabei auch die Erfahrungen aus ihren Heimatländern Benin, Burkina Faso, Senegal, Somalia, Liberia, Togo, Mali, Äthiopien und Ghana mit ein.

In den Schulungen für die CHANGE Champions lag der Fokus zudem auf Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, um durch Lobbyarbeit betroffene Frauen in Hamburg zu stärken. Im Anschluss an die Schulungen drehten die beiden Gruppen gemeinsamen einen Kurzfilm über die Situation einer von FGM betroffenen Frau in Deutschland. Er wurde anschließend zur Aufklärung über FGM im Rahmen verschiedener Veranstaltungen genutzt.

### Analyse des Ausmaßes und der Begründungsmuster von FGM

Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren führten die CHANGE Agents und Champions Einzelinterviews und Gruppengespräche in afrikanischen Communities in Hamburg, um herauszufinden, welche Sichtweisen und Meinungen dort zu FGM vorherrschen. Die Gespräche wurden von der Coventry Universität in Großbritannien wissenschaftlich ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass vor allem Frauen bereits viel über die Genitalverstümmelung und ihre schwerwiegenden Folgen wissen. Aus diesem Grund konzentrierten sich die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im zweiten Projektjahr besonders auf den Austausch mit Jugendlichen, Männern, älteren Menschen und religiösen Autoritäten. Ziel der Gespräche war es, die sozialen Normen, die FGM unterstützen, zu benennen und gemeinsam zu hinterfragen.

### Aktivitäten gegen FGM in afrikanischen Communities in Hamburg

Die CHANGE Agents und Champions trafen sich mindestens einmal im Monat, um gemeinsam Aktivitäten zu planen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich weiterzubilden. So organisierten sie im Jahr 2017 mehr als sechzig Veranstaltungen mit Männer- und Frauengruppen, mit geflüchteten Frauen und Männern, mit jungen Frauen sowie mit Frauen verschiedenen Alters für einen Generationenaustausch. Vor allem arbeiteten sie eng mit afrikanischen Imamen zusammen, die ihren großen Einfluss in den Gemeinden nutzten, um sich gegen die Praktik einzusetzen. In Schulungen, die speziell für Männer stattfanden, sprachen diese über ihren eigenen Leidensdruck und erfuhren, wie sie ihre Kinder und Frauen



CHANGE Agents und Champions zeigen Flagge, gemeinsam mit der Projektkoordinatorin Gwladys Awo (rechts im Bild), auf der Projektabschlusskonferenz in Berlin im November 2017.

schützen können. Es gab sowohl kleine Treffen einzelner Gruppen als auch große Veranstaltungen, wie die anlässlich des Weltfrauentags Anfang April 2017 im Hamburger Rathaus, wo intensiv darüber diskutiert wurde, wie Mädchen und Frauen besser geschützt werden können.

### Förderung der öffentlichen Diskussion

CHANGE Agents und Champions trafen sich regelmäßig mit Vertreterinnen und Vertretern von Behörden, Beratungsstellen, Nichtregierungsorganisationen und afrikanischen Vereinen in Hamburg bei einem Runden Tisch gegen weibliche Genitalverstümmelung. In diesem Rahmen wurde auch ein Leitfaden für konkrete Gefährdungssituationen erarbeitet. Er erklärt anhand nachvollziehbarer Fallbeispiele, wie sich staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen austauschen müssen, um Mädchen und junge Frauen zu schützen.

Auf der Abschlussveranstaltung im Januar 2018 in Hamburg hielt Dr. med. Dan mon O'Dey, Leiter des Zentrums für Rekonstruktive Chirurgie weiblicher Geschlechtsmerkmale und Chefarzt für Plastische Chirurgie am Luisenhospital Aachen, einen Fachvortrag über die Rekonstruktive Chirurgie nach FGM. Gynäkologinnen, Mitarbeitende aus sozialen Projekten, CHANGE Agents und Champions sowie Angehörige verschiedener Organisationen und Behörden nahmen daran teil.

## Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Im Projektverlauf gab es regelmäßige Treffen, in denen die Projektpartner ihre Erfahrungen und Analysen austauschten. Die Coventry University in Großbritannien erstellte eine Zwischenevaluierung über den Einfluss der Aktivitäten und einen Abschlussbericht. Das Projekt wurde Ende 2017 mit dem Hamburger Stiftungspreis ausgezeichnet.